

Lesung aus dem Buch Hiob im 2. Kapitel

Vorbemerkung: Das biblische Buch Hiob beschäftigt sich mit der Frage, die wohl so alt ist wie die Menschheit: Warum geht es auf der Welt so zu, wie es zu geht? Warum geht es rechtschaffenen, braven Leuten beizeiten so schlecht, obwohl sie alles in ihren Kräften liegenden tun, daß alles gut wird und gut läuft. Worin liegen die Ursachen und Gründe für dieses Phänomen, das Menschen so umtreibt und das Leben so schwer und besch... machen kann? Wo läuft was nicht rund, daß es zu diesen Verwerfungen kommt.

Die Gestalt des Hiob dürfte keine historische sein, in dem Sinne, daß sie als Individuum gelebt hat. Aber sie ist historisch, insofern sich bis heute Menschen in der Gestalt des Hiob mit ihrem eigenen Schicksal wiederfinden und wesentliche Werke der Literatur durch sie beeinflusst wurden. Man denke nur an Goethes Faust und Joseph Roths Hiob.

In mehreren Stufen umkreist das Buch Hiob die gestellte Problemlage.

Grob skizziert: In einer ersten Stufe bleibt Hiob trotz heftigster Schicksals- (Gottes-)schläge der brave Gott nichthinterfragende Mensch: „Der Herr hat‘ s gegeben, der Herr hat‘ s genommen. Gelobt sei der Name des Herrn.“

Diese Lösung des Problems (Brav sein, nicht murren und durchhalten) auf ein paar Seiten war wohl nicht zufriedenstellend, denn das Buch Hiob erfuhr zu den ursprünglichen 3 Kapitel eine Erweiterung um 37 Kapitel. In denen ist Hiob nicht mehr der Gott nichthinterfragende Dulder. Im Gegenteil. Jetzt wird kräftig gerungen, mit Gott und der Welt und ebenso polemisiert Hiob sehr scharfsinnig gegen den Allmächtigen.

„ Nun geschah es eines Tages, da kamen die Gottessöhne, um vor den HERRN hinzutreten; unter ihnen kam auch der Satan, um vor den HERRN hinzutreten.

Da sprach der HERR zum Satan: Woher kommst Du? Der Satan antwortete dem HERRN: Die Erde habe ich durchstreift, hin und her. Der HERR sprach zum Satan: Hast Du auf meinen Knecht Hiob geachtet? Seinesgleichen gibt es nicht auf der Erde: ein Mann untadelig und rechtschaffen; er fürchtet Gott und meidet das Böse. Noch immer hält er fest an seiner Frömmigkeit, obwohl Du mich gegen ihn aufgereizt hast, ihn ohne Grund zu verderben.

Der Satan antwortete dem HERRN und sagte: Haut um Haut! Alles, was der Mensch besitzt, gibt er hin für sein Leben.

Doch streck Deine Hand aus und rühr an sein Gebein und Fleisch; wahrhaftig, er wird Dir ins Angesicht fluchen.

Da sprach der HERR zum Satan: Gut, er ist in Deiner Hand. Nur schone sein Leben!

Der Satan ging weg vom Angesicht Gottes und schlug Hiob mit böartigem Geschwür von der Fußsohle bis zum Scheitel. Da nahm er sich eine Tonscherbe, um sich damit zu schaben, während er mitten in der Asche saß.

Seine Frau sagte zu ihm: Hältst Du immer noch fest an Deiner Frömmigkeit? Verfluche Gott und stirb! Er aber sprach zu ihr: Wie eine Törlin redet, so redest Du. Nehmen wir das Gute an von Gott, sollen wir dann nicht auch das Böse annehmen? Bei alldem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen.

Drei Freunde Hiobs hörten von all dem Bösen, das über ihn gekommen war. Und sie kamen, jeder aus seiner Heimat: Elifas aus Teman, Bildad aus Schuach und Zofar aus Naama. Sie vereinbarten hinzugehen, um ihm ihre Teilnahme zu bezeigen und um ihn zu trösten.

Als sie von fern aufblickten, erkannten sie ihn nicht; sie schrien auf und weinten. Jeder zerriss sein Gewand; sie streuten Asche über ihr Haupt gegen den Himmel. Sie saßen bei ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und keiner sprach ein Wort zu ihm. Denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war.“